

KOREANISCHE MUSIK



Abb. 1. Koreanischer Volkstanz. Zeichnung von Kim Hongto (Tan-won)
um 1800 (S. 56).

„MITTEILUNGEN“
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR NATUR-
UND VÖLKERKUNDE OSTASIENS
HERAUSGEGEBEN VOM VORSTANDE

BAND XXIV TEIL B

KOREANISCHE MUSIK

VON

P. DR. ANDREAS ECKARDT O. S. B.
TOKWON-KOREA

*

TOKYO

1930

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR NATUR- U. VÖLKERKUNDE
OSTASIENS

18 HIRAKAWA-CHÔ, 5-CHÔME, KÔJIMACHI-KU

IM BUCHHANDEL ZU BEZIEHEN DURCH:
VERLAG DER ASIA MAJOR, LEIPZIG C 1

KOREANISCHE MUSIK

VON

ANDREAS ECKARDT

O. S. B.

TOKYO

1930

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR NATUR- U. VÖLKERKUNDE
OSTASIENS

18 HIRAKAWA-CHÔ, 5-CHÔME, KÔJIMACHI-KU

IM BUCHHANDEL ZU BEZIEHEN DURCH:
VERLAG DER ASIA MAJOR, LEIPZIG C 1

VORBEMERKUNG

Jeder Kenner ostasiatischer Verhältnisse versteht die Schwierigkeiten, die ein Ausländer beim Studium von Spezialfragen überwinden muß. Es sind nicht nur die zum Teil grundverschiedenen Sprachen, wie Chinesisch, Koreanisch und Japanisch, in die man sich einleben, es sind nicht minder die verschiedenen Schriften dieser Länder, in die man sich einlesen muß, um sich zum Verständnis durchzuringen, die Hauptschwierigkeit besteht auch heute noch darin, daß es dem Ausländer meist nicht möglich ist, sich ganz in den ostasiatischen Gedankenkreis einzuleben oder auch nur an die Quellen heranzukommen. Bis zu einem gewissen Grade ist auch jetzt noch der Ostasiate verschlossen.

Wenn wir diese Schwierigkeiten für verschiedene Wissenszweige gleichmäßig gelten lassen können, so erhöhen sie sich für das Studium der ostasiatischen Musik. Und doch scheint es notwendig, auch die Musik allseitig zu erforschen, denn Jahr für Jahr bröckelt das alte Erbgut ab und wird sich, einmal vergessen, schwerlich wieder zu früherer Blüte entfalten. Schon jetzt sind in China die alten Himmelsopfer praktisch abgeschafft, bzw. werden nicht mehr mit dem früheren Pompe gefeiert. Die alte Musiktradition ist dort bereits unterbrochen. In Korea allein wird die altklassische Musik noch gepflegt und gelangt bei den Konfutseseiern, bei manchen Banketts im Palast des Prinzen I und in seltenen Ausnahmefällen vor geladenen Gästen zur Aufführung. Der Durchreisende hat kaum eine Ahnung, daß in Korea diese jahrtausendalte Musik noch besteht und gepflegt wird.

Obwohl wir über chinesische Musik durch die Arbeiten von G. Wagener (*Mitt. OAG*, Bd. 2 Heft 12), F. Stein (ebd. Bd. 1 Heft 9), M. Courant in *Encyclopédie de la Musique* v. Lavignac (Bd. 1 S. 77sq.), sowie von A. W. Ambros (in *Geschichte der Musik*, Leipzig 1887, Bd. 1 S. 510—529), Rob. Lachmann, *Musik des Orients*, Breslau 1929 (vgl. Literaturangabe S. 104), R. Wilhelm (Chinainstitut, Frankfurt a. M. 1928) u. a., ferner über japanische Musik durch

die Arbeiten von Dr. Müller (*Mitt. OAG.* Bd. 1 Heft 6, 1876 Heft 9), R. Dittrich (ebd. 1897 Heft 58), Fr. v. Zedtwitz (ebd. Bd. 4 Heft 33), A. W. Ambros l. c. S. 529—535), Courant (l. c. S. 243 sq.) bereits ziemlich unterrichtet sind, fehlt mit Ausnahme der französischen Arbeit von M. Courant (l. c. S. 211—20) und einigen japanischen Aufsätzen in Zeitschriften (*Chosen*, Bd. 1 S. 146 ff.; *Geibun* Bd. 18 Heft 1 u. 2) bisher noch jeder Führer durch die koreanische Musik. Möge die vorliegende Arbeit in etwas dazu beitragen, diese Lücke in der deutschen Literatur und Musikgeschichte zu füllen. Ich bin mir wohl bewußt, den Gegenstand nicht vollständig behandeln zu können, gleichwohl hoffe ich, daß dieser Aufsatz als eine gewisse Einführung in die koreanische Musik gelten kann!

Korea war der gelehrige Schüler Chinas und zugleich Lehrmeister Japans. Auf dem Umweg über Korea und mit manchen koreanischen Umbildungen hat Japan auch seine Musik erhalten. Wer nun die hohe Auffassung kennt, die China, Japan und Korea von der Musik haben, wird verstehen können, daß die Stellung der ostasiatischen Musik in der Kulturgeschichte der Menschheit einen höheren Platz einnimmt als man für gewöhnlich vermutet.

Um das gestellte Thema leichter bewältigen zu können, wollen wir im Nachfolgenden 1. die Auffassung der Ostasiaten von der Musik und deren Zusammenhang mit der Literatur, Philosophie und Religion, 2. den Aufbau der Töne, 3. die Einteilung der Musik, 4. die historischen Berichte, 5. die verschiedenen Instrumente, 6. Notenschrift, Melodie und Harmonie, ferner 7. Aufstellung, Orchester, Chöre und Tänze behandeln und schließlich einige charakteristische Beispiele aus dem koreanischen Melodienschatz geben.

Für die Aussprache der koreanischen Worte beachte man: *tjo* = dsch; *ch* = tsch; *p'* = aspiriertes p; *o*, *u*, *ü* sind offene (palatale) o- und u-Laute, *i* ist getrübbtes i = üi.